

DAS GESETZ DER GEMEINSAMKEIT

Herzlicher Beifall begrüßte beim Eröffnungssapell des Studentensommers am Montagmorgen die Gäste aus Kiew, aus dem Freundschaftsland, das unsere Partei- und Regierungsdelegation gerade eine Woche zuvor verlassen hatte. Daß dieser Beifall mehr war als die übliche Höflichkeit, die man dem Gast schuldet, bezeugt sich schon in den ersten Tagen draußen im Lager, wo für einige Wochen nun deutsche und sowjetische Studenten gemeinsam arbeiten, voneinander lernen, miteinander diskutieren und sicher auch zusammen lachen, Sport treiben, singen werden.

„Die Idee der allseitigen Annäherung der Bruderländer ergreift immer mehr die Hirne von Millionen Arbeitern und Bauern und Vertretern der Intelligenz und verkörpert sich in ihren Taten“, heißt es in der Gemeinsamen Erklärung, die am 14. Juli in Moskau unterzeichnet wurde. Diese Millionen realisieren damit eine von der Weltkonferenz der kommunistischen und Arbeiterparteien bestätigte Erkenntnis: daß die sozialistische Gemeinschaft die Hauptkraft des gesellschaftlichen Fortschritts und ihre immer engere Zusammenarbeit eine der entscheidenden Komponenten dieser Kraft ist.

In diesem Geiste beschlossen die FDJ-Studenten in Großsteinberg und ihre sowjetischen Freunde, schon in den ersten Tagen dieses Beisammenseins eine gemeinsame Aussprache über die Gemeinsame Erklärung und ihrer Grundlagen: die gemeinsame Weltanschauung, Ideologie, die Traditionen jahrzehntelangen gemeinsamen Kampfes der Besten jedes Volkes, die gemeinsamen Ziele und Aufgaben. Sie wollten damit ein gutes Fundament legen für eben solche Taten, von denen die Gemeinsame Erklärung spricht.

In diesem Geiste wurden bereits viele unserer gemeinsamen Aufgaben in Angriff genommen und auch schon gelöst. — Prof. Lauterbach verzichtet in seiner Stellungnahme auf Seite 1 dieser Ausgabe mit berechtigtem Stolz auf die unschätzbaren Erfolge der Zusammenarbeit auf dem Gebiet der zoophysikalischen Erkundung, zu der er und seine Mitarbeiter beteiligt waren. Viele andere Wissenschaftler können Ähnliches berichten. Vor zehn Wochen studierte eine Delegation des ZK der KPdSU in der DDR — auch an der Karl-Marx-Universität — die Vorzüge der 3. Hochschulreform, um Anknüpfungspunkte für das gewaltige Wissenschaftspotential der UdSSR nutzbar zu machen und unsere gemeinsamen Potenzen so weiter zu vergrößern. Vor acht Wochen weilte eine Delegation der ML-Lehrer ausbildenden Sektoren in Kiew, um die besten Erfahrungen der sowjetischen Genossen in unsere Ausbildung einfließen zu lassen. Vor fünf Wochen tauschten Rektor und 1. Sekretär der SED-Kreisleitung an gleicher Stelle Erfahrungen über die Erziehung der Studenten zu sozialistischen Absolventen, über wirksame Methoden der Parteiarbeit aus und vereinbarten wertvolle häufigste Unterstützung des Bruderlandes für uns auf Schwerpunktbereichen unserer gesellschaftlichen und damit wissenschaftlichen Entwicklung — so auf dem Gebiet der ökonomischen Kybernetik — in Form von Gastprofessoren, Studentenausbildung in Kiew usw.

Diese Freundschaft, diese Zusammenarbeit entspricht dem Erfordernis unserer gegenwärtigen und künftigen Kampfes. Sie entspricht zu gleicher Zeit den Gesetzmäßigkeiten der Entwicklung der sozialistischen Gesellschaft. Diese Erkenntnis sollte in den gegenwärtigen Gesprächen, Versammlungen über die Gemeinsame Erklärung festgelegt werden. — Millionen Arbeiter und Bauern und Vertreter der Intelligenz hieß es in der Erklärung. Dieser Entwicklungsstand macht uns stolz und unverwundbar, läßt uns aber nicht vergessen, daß diese Millionen sich rekrutieren aus vielen einzelnen, aus jedem einzelnen unserer Kollegen und Freunde, von denen nur diejenigen die gewaltige Kraft unserer Gemeinsamkeit vollständig zu nutzen vermögen, die in ihr nicht nur eine von äußeren Umständen veranlaßte Notwendigkeit, sondern eine objektive Bedingung der Existenz unserer Gesellschaft und des Sieges des Sozialismus erkennen.



Die Wanderlöhne für die jeweils beste Brigade der beiden Autobahnlager in Großsteinberg und in Mutzschen empfangen am Montag zunächst die Lagerleiter aus den Händen von Werner Hannig, 1. Sekretär der FDJ-Kreisleitung. Bei der Verabschiedung waren ferner zugegen: Bernd Freußner, Sekretär der FDJ-Kreisleitung (2. von rechts) und Prof. Dr. Horst Möhle, Amtierender Rektor (3. von rechts).

Letzte Etappe im Wettbewerb zum 20. Jahrestag begann

12. Leipziger Studentensommer der FDJ

Mit der Eröffnung der Studentensommer-Lager der FDJ beim Bau der Autobahn Leipzig-Dresden in Großsteinberg und Mutzschen mit je 250 Studenten im ersten Durchgang, der Grundorganisations-Einstiege am Kraftwerk Thierbach, im Landbaukombinat, bei Mellornionsvorhaben, beim Universitätskomplex am Karl-Marx-Platz, an den Interimsbauten in der Straße des 18. Oktobers und zur Verbesserung unserer Universität sowie an vielen anderen Orten hat der 12. Leipziger Studentensommer und damit die letzte Etappe im Wettbewerb der FDJ zu Ehren des 20. Jahrestages der Republik in der Vorbereitung auf das Treffen junger Sozialisten im Oktober in Berlin endgültig begonnen, nachdem einige kleinere Gruppen von FDJ-Studenten bereits seit einigen Wochen in Grünplan, an Baustellen der Messestadt und in Böhlen tätig sind.

Am Montag früh verabschiedete Werner Hannig, 1. Sekretär der FDJ-Kreisleitung, in Anwesenheit des Sekretärs der Bezirksleitung Bernd Freußner und des amtierenden Rektors Prof. Dr. Horst Möhle die Autobahn-Delegation. Mit herzlichem Beifall begrüßten die FDJ-Studenten in ihrer Mitte eine Delegation des Leninischen Komsomol — Studenten der Staatlichen Schewtschenko-Universität Kiew, die in Mutzschen gemeinsam mit ihren deutschen Freunden am Studentensommer teilnehmen werden. Eine

Komsomol-Delegation von der Staatlichen Scharnow-Universität Lenigrad weilte zur gleichen Zeit mit den Freunden der FDJ-Grundorganisation „August Bebel“ (Historiker) in Thierbach.

Werner Hannig nannte die bevorstehenden Studentensommer-Einstiege eine würdige Fortsetzung der Bemühungen um die Verwirklichung der 3. Hochschulreform, nicht nur im Hinblick auf weitere Diskussionen um das Profil der Sektionen, um die Revolutionierung des Studiums, also im Hinblick auf die direkte Vorbereitung des Studienjahres 1969/70, sondern vor allem deshalb, weil diese Einstiege wie die bisherige und künftige Arbeit in Horallen und Seminarräumen allen Freunden helfen werde, sozialistischen Absolventen zu werden. Das bedeute, daß die Lager neben hohen ökonomischen Leistungen beim Bau der Autobahn Leipzig-Dresden auch dazu dienen sollten, tiefer einzudringen in die Dokumente der Moskauer Weltkonferenz, in die Gemeinsame Erklärung nach dem Besuch unserer Partei- und Regierungsdelegation in der Sowjetunion, ein reges geistiges Leben zu entfalten, Sport zu treiben...

„Kurzum, man muß in diesen Brigaden FDJ-Atmosphäre spüren“, führte Werner Hannig weiter aus. „Man muß die FDJ erkennen an ihren Fahnen auf den Baustellen, an ihren Blaubanden; man muß sie erkennen an den frischen Jugendlie-

dern, die gesungen werden; aber vor allem muß man sie erkennen an der Kampf-Atmosphäre in allen Lagern des Studentensommers.“ Es gebe darum zu beweisen, daß die FDJ-Studenten der Karl-Marx-Universität bereit sind, alle ihre Kräfte zur Stärkung unserer sozialistischen Deutschen Demokratischen Republik einzusetzen. Es gehe darum, auch auf den Baustellen zeigen, daß die Studenten der Karl-Marx-Universität fest an der Seite der Arbeiterklasse stehen, enge Kontakte zu ihren Verbänden, der Arbeiterjugend, suchen und festigen — bei der Arbeit auf der Baustelle wie beim Lernen und Leben außerhalb der Arbeitszeit.

Der 1. Sekretär der FDJ-Kreisleitung rief die Jugendfreunde auf, in Wettstreit untereinander und mit den anderen Objekten zu treten und überreichte den beiden Lagerleitern Wettbewerbsbanner, die inzwischen bei der momentan besten Brigade jedes Lagers wehen.

Eine FDJ-Studentin der Grundorganisation „Edwin Hoernle“ (Tierproduktion/Veterinärmedizin) erinnerte mit einer Resolution ihrer Brigade aus Anlaß des von der Moskauer Weltkonferenz beschlossenen internationalen Tages der Solidarität mit dem vietnamesischen Volk ihre Kommilitonen an die guten Traditionen der Unterstützung Vietnams in den bisherigen Studentensommern (Wortlaut der Resolution links unten).

„Initiative 20“

Am gleichen Tage wurde auch eine Studentensommeraktion der FDJ-Kreisleitung aus der Taufe gehoben, die unter dem Titel „Initiative 20“ die Studenten über gute Ergebnisse an anderen Objekten informieren, den Wettbewerb organisieren helfen und sowohl Teilnehmer am Treffen junger Sozialisten als auch ihr von ihren Gruppen und Brigaden erarbeitetes Marschgepäck vorstellen soll. Die Journalistikstudenten, die daran arbeiten, bitten alle Brigaden, ihre Vorschläge, Initiativen oder Ergebnisse aufzuschreiben und ihnen oder Funktionären des Einsatzstabes oder der Kreisleitung mitzugeben.

Wissenschaftlicher Sommer in Böhlen

Eine Gruppe von Studenten der Mathematik, Physik und Chemie ist bereits seit einhalb Wochen im VEB Erdölverarbeitungs-Kombinat Böhlen tätig und erprobt dort eine für die Karl-Marx-Universität neue und überhaupt in der Republik wenig praktizierte Form des Studentensommers, nämlich den Einsatz ihrer an der Universität erworbenen Kenntnisse und Fähigkeiten für die Lösung wissenschaftlicher Probleme eines strukturbestimmenden Betriebs unserer Volkswirtschaft. UZ wird über diese Brigade in der nächsten Woche ausführlich berichten.

Ms.

Fest an der Seite Vietnams

Resolution der FDJ-Studentensommer-Brigade Tierproduktion Veterinärmedizin

Anläßlich des 15. Jahrestages der Unterzeichnung des Genfer Indochina-Abkommens erheben wir erneut unsere Stimme gegen den verbrecherischen Krieg der USA-Imperialisten in unserem vietnamesischen Bruderland. Wir fordern den sofortigen Abzug der imperialistischen Aggressionstruppen und unterstützen voll und ganz das 10-Punkte-Programm der FNL. Wir protestieren gegen die ständige Verlängerung des Indochina-Abkommens durch die USA und gegen die Verzögerungstaktik der Befragten der Nixon-Regierung und ihrer Saigoner Marionetten bei den Verhandlungen in Paris. Heftigen Herzens beschließen wir die Provisorische Revolutionäre Regierung der Republik Südvietnam, die einzig rechtmäßige Regierung der Bevölkerung Südvietnams. Wir versichern dem vietnamesischen Brudervolk, daß wir weiterhin all unsere Kraft für den Sieg des vietnamesischen Volkes einsetzen werden.

„Ja liebe der proletarische Internationalismus!“
„Es lebe die Kampfsolidarität mit Vietnam!“

Solidaritätsmeetings in allen Bereichen

Aus zahlreichen Bereichen der Karl-Marx-Universität wird von Solidaritätsaktionen berichtet, die anläßlich des 15. Jahrestages der Unterzeichnung des Indo-

china-Abkommens zur Unterstützung des heldenhaften Kampfes des vietnamesischen Volkes gegen die USA-Aggression, für Unabhängigkeit, Freiheit und Frieden in Vietnam stattfanden.

Die Mitarbeiter und Studierenden am Herder-Institut

nichteten an internationalen Kampf der Solidarität für Vietnam, der auf Beschluß der Moskauer Beratung der kommunistischen und Arbeiterparteien begangen wurde, ein Protestschreiben an den Präsidenten der Vereinigten Staaten von Amerika Richard Nixon, in dem es unter anderem heißt:

„Heute vor 15 Jahren wurde in Genf ein internationales Abkommen getroffen, welches Vietnam seine Unabhängigkeit garantierte. Auch Vertreter Ihres Landes setzten die Unterschrift unter dieses Dokument, das dem schwergeprüften vietnamesischen Volke endlich den ersehnten Frieden bringen sollte. Aber schon ein Jahr danach wurde der Bruch des Abkommens deutlich, als ein von den USA unterstützter Diktator die Macht in Südvietnam an sich riß und damit eine friedliche Entwicklung unmöglich machte. Durch Massaker und Konzentrationslager wurde die Bevölkerung Südvietnams brutal unter-

drückt. Dies alles geschah unter der Schirmherrschaft Ihres Staates. Aber nicht genug, die USA unterstützte oft das völkerverfeindliche Regime in Südvietnam, sandete Truppen und Waffen, die gegen die Bevölkerung dieses Landes eingesetzt wurden.

Wir Mitarbeiter des Herder-Instituts der Karl-Marx-Universität Leipzig haben durch unsere Zusammenarbeit mit der tapferen Jugend Vietnams eine besondere Hochachtung für dieses heldenhaft kämpfende Volk gewonnen. Deshalb fordern wir von Ihnen und Ihrer Regierung, endlich den Verpflichtungen des Genfer Abkommens nachzukommen, die Bombardierung Nordvietnams endgültig einzustellen, Ihre Truppen aus Vietnam abzuziehen, um dem Norden ein Ende zu machen.“

An die Botschaft der Provisorischen Revolutionären Regierung von Südvietnam sandten die Angehörigen des Herder-Institutes, die auch regelmäßig das vietnamesische Volk materiell unterstützen und mit ihrem Solidaritätsaufkommen an der Karl-Marx-Universität an der Spitze stehen, eine Grußadresse:

„Vor 15 Jahren wurde in Genf ein Abkommen über die Zukunft Vietnams abgeschlossen, das eine friedliche Entwick-

lung für Ihr Volk sichern sollte. Aber der amerikanische Imperialismus hat im Bunde mit der südvietnamesischen Marionettenregierung immer wieder die in diesem Abkommen garantierte friedliche Entwicklung sabotiert. Die Menschenrechte werden mit Füßen getreten, Terror und Unterdrückung ihrer Landsleute und ein schmutziger Krieg der USA und ihrer Vasallen zwang das gebeutelte Volk, zu den Waffen zu greifen und gegen die fremden Eroberer zu kämpfen. Wir Mitarbeiter des Herder-Institutes unterstützen diesen gerechten Kampf Ihres Volkes und sind bereit, Ihnen dabei jede mögliche Unterstützung zu gewähren. Wir werden auch in Zukunft unsere ganze Kraft dafür einsetzen, der in der DDR studierenden Jugend Südvietnams eine verbilligte Ausbildung zu vermitteln“, heißt es in dem Schreiben.

Franz-Mehring-Institut

Die Mitarbeiter des Franz-Mehring-Institutes der Karl-Marx-Universität erklärten sich in einem Brief an Präsident Nixon ebenfalls mit dem Kampf des vietnamesischen Volkes gegen die amerikanischen Aggressoren solidarisch verbunden. Sie protestieren gegen den imperialistischen Krieg und fordern vom Präsidenten der

Vereinigten Staaten den sofortigen bedingungslosen Abzug aller amerikanischen Truppen vom Territorium Vietnams.

Der Botschaft der Regierung Südvietnams in unserer Republik übersandten die Angehörigen des Franz-Mehring-Institutes ein Grusschreiben. Darin heißt es:

„Das Kollektiv des Franz-Mehring-Institutes verfolgt seit vielen Jahren mit großer Sympathie den Kampf des vietnamesischen Volkes gegen die amerikanischen Aggressoren und ist nach Kräften bemüht, durch seine Leistungen zum Sieg des Sozialismus über den Imperialismus beizutragen. Wir, die Wissenschaftler und Angestellten des Franz-Mehring-Institutes, haben mit großer Freude davon Kenntnis genommen, daß sich in Südvietnam eine revolutionäre Regierung gebildet hat, die die wirklichen Interessen der Bevölkerung vertritt und konkrete Vorschläge zur Beendigung des Krieges gemacht hat. Wir erklären, daß wir das 10-Punkte-Programm für die Beendigung der USA-Aggression voll unterstützen und mit Wort und Tat immer fest an der Seite des vietnamesischen Volkes stehen werden.“